

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1832**

22.11.1832 (Nr. 326)

# Karlsruher Zeitung.

Nr. 326. Donnerstag, den 22. November 1832.

## B a i e r n.

Augsburg, 17. Nov. Gestern Abends 6½ Uhr ist in der hiesigen Frohnfeste verhaftet gewesene ehemalige Redakteur des Augsburger Tagblattes, Valentin Oesterreicher, welcher wegen Majestätsbeleidigung vom kön. Appellationsgericht zu dreijähriger Arbeitshausstrafe bereits verurtheilt war, dessen Prozeß aber auf seine ergriffene Appellation noch in zweiter Instanz anhängig ist, seiner Haft entzogen, nachdem er den Gefangenwärter, als er ihm die Abendkost brachte, niedergeworfen und sich seine Schlüssel zugeeignet hatte. Er soll noch am nämlichen Abend aus der hiesigen Stadt entflohen seyn. — Am 23. d. M. ist die zum Armeekorps nach Griechenland bestimmte Schwadron des hier garnisonirenden 4. Chevaulegersregiments Augsburg verlassen. Da auch die Kavallerie im Marsch zu Fuß anzutreten hot, so haben sich die hiesigen Lohnkutscher erboten, die gesammte Mannschaft bis zur nächsten Poststation unentgeltlich zu fahren.

(S. M.)

Augsburg, 18. Nov. Die 3500 Mann starke, nach Griechenland bestimmte königl. bayer. Truppenabtheilung hat eine veränderte Marschrouten erhalten, und wird nicht in Venedig, sondern in Triest, ohne den König zu verlassen, eingeschifft, der zu Lande durch ganz Italien reisen, und erst an der äußersten Spitze Calabriens sich einzulassen will. Die Regimenter wurden bei ihrem Abzuge durchaus auf dem Friedensfuß gelassen, weswegen verhältnißmäßig so viele Chargen sich dabei befinden.

(S. M.)

## M a s s a u.

Nassau, 16. Nov. Die Rekrutenmannschaft von der letzten Konfektion, die, frühern Anordnungen zufolge, sich um die Mitte Dezembers bei ihren Korps einfinden hatte, ist plötzlich einberufen worden. Auch wird man von einer neuen Aushebung, die noch in diesem Jahre statt finden soll. Es gibt dies zu erkennen, daß unser Bundeskontingent in aller Eile in vollzähligen Stand gesetzt werden soll. Man sagt auch, es werde daselbst für den Festungsdienst in Mainz oder Luxemburg verwendet werden, indem die daselbst in Besatzung stehenden preussischen Regimenter eine andere Bestimmung erhalten und mithin in die Linie des an der Maas versammelnden Beobachtungskorps rücken werden.

(S. M.)

Aus dem Herzogthum Nassau, 18. Nov. In mehreren öffentlichen Blättern findet man Nachrichten, daß die diesseitigen Truppen mobil gemacht würden. Die-

se Mittheilungen dürften dahin zu berichtigen seyn, daß bei unsern Truppen nur Anstalten für das Depot und die Reserve gemacht werden, wie diese nach den Bundesbeschlüssen immer bereit und formirt seyn sollten, es indessen zu Ersparung unnöthiger Kosten bisher nicht waren. Sollten die Zeitumstände einen Ausmarsch nöthig machen, so ist Alles in Bereitschaft und die etwa noch fehlenden Pferde zur Bespannung der Caissens und Fourgons würden bald beigebracht seyn.

(Fr. D. P. A. Stg.)

## S a c h s e n = W e i m a r.

Aus Thüringen, 14. Nov. Aus Weimar erhält man die für unsere Gesamtprovinz wichtige Nachricht, daß von Seite Meiningens, Koburgs und der fürstlich reussischen und schwarzburgischen Häuser Abgeordnete in Berlin angekommen sind, um gemeinschaftlich mit dem Kammerath Thon ein günstiges Resultat hinsichtlich der Anschließung an den preuß. Zollverband zu erzielen. Der verfassungsmäßig im Laufe dieses Jahrs zu berufende weimarsche Landtag, der wahrscheinlich in der Absicht, den Ausgang jener Verhandlungen demselben vorlegen zu können, bisher verschoben blieb, wird nun, da dieses nicht zu bewirken war, am 18. d. M. eröffnet werden, und außer den Finanzgegenständen noch eine ziemliche Anzahl Gesetzentwürfe in Bezug auf das innere Landeswohl zu beraten haben. — In unserer Provinz sind preuß. Truppen, die an den Rhein marschiren, für die nächsten Tage zur Einquartierung angesagt.

(N. K.)

## P r e u s s e n.

Der Hamburger Korrespondent enthält folgende Privatnachrichten aus Berlin vom 13. November:

1) Die offizielle Anzeige in Bezug auf die belgischen und holländischen Angelegenheiten ist Niemanden unerwartet gekommen, der nur irgend mit den Gesinnungen unsers Monarchen bekannt ist — ganz so, wie jene Anzeige abgefaßt ist, hatte sich unser hochverehrter Monarch schon mündlich ausgesprochen, als sein Eidam, der Prinz Friedrich der Niederlande, nach seinem letzten Besuche Berlin verließ. Uebrigens sind die Anstalten bei weitem nicht so kriegerisch, als die geschäftige Fama verbreitet. Von dem marschfertig gehaltenen Armeekorps in den Rheinprovinzen und Westphalen werden einstweilen nur drei Brigaden Infanterie und eine Brigade Kavallerie in Bewegung gesetzt. Diese Truppen, zusammen gegen 15,000 Mann, beziehen Kantonnirungen um Goch, Stralen, Wachtenbont, Brüngen, Heinsberg und Achen. Die Generale v. Lüd., v. Weirach, v. Schmalensee werden die Infanterie,

und der General Graf zu Dohna die Reiterei dieses Korps kommandiren. Von hier sind dieser Tage der Oberst von Selasinski, Chef des Stabs des Generals v. Müßling, und einige Offiziere des großen Generalstabs nach Achen abgereist, um die nöthigen Anstalten zu jenen Kantonnirungen zu treffen. Es sind auch alle hier kommandirt gewesene Offiziere, die zu den betreffenden Truppenabtheilungen des 7. und 8. Armeekorps gehören, einberufen worden; jedoch verlautet noch nichts von der Einberufung der Landwehr. Wohlunterrichtete Personen wollen noch nicht an den Krieg glauben, und halten selbst diese Anstalten nur für sehr gemäßigete Demonstrationen, um den Frieden zu erhalten. Uebrigens ist und bleibt man wohl vorbereitet auf Alles, was kommen könnte. Zu den falschen Gerüchten, daß auch Truppen aus Posen und Schlesien in die Rheinprovinzen gezogen würden, hat das 38. Infanterieregiment Veranlassung gegeben. Dasselbe befindet sich allerdings auf dem Marsche dahin, es war aber schon im März dahin beordert, und nur durch die Cholera in seiner Garnison zu Glatz bisher zurückgehalten worden: diese ist aber in Schlesien wieder fast gänzlich verschwunden.

2) Den Oberbefehl über die an der niederländischen Gränze vereinigten Armeekorps wird der kommandirende General der Gardedivision, Herzog Karl von Mecklenburg übernehmen; mehrere Offiziere des Generalstabs sind bereits nach Aachen und Cleve abgegangen. Preussischer Seits dürfte die Besetzung Venloo's die erste militärische Operation werden, im Fall es nöthig werden sollte, die heldenmüthigen Anstrengungen Hollands zu unterstützen. Nach zuverlässigen Nachrichten haben die Franzosen kaum 30,000 Mann zum Einmarsch nach Belgien bereit, und da jede Verletzung des nach den 24 Art. für holländisch erklärten Gebiets für einen Bruch des europäischen Friedens angesehen werden soll, so sieht die Sache des Königs der Niederlande noch keineswegs bedenklich.

Aus Rheinpreussen, 15. Nov. Man fängt nach gerade an, von der ersten Betroffenheit zurückzukommen, welche die von Berlin herabgelangten Befehle, die Zusammenziehung der Truppen betreffend, hervorgerufen hatten. Gleich Anfangs hieß es, auch die Landwehren sollten einbeordert werden, was aber seither noch nicht geschehen ist. Alles beschränkte sich bis jetzt darauf, daß die Pionniere und Artilleristen der Landwehr, die aber eigentlich zu der Kriegreserve gehören, einberufen wurden, und daß bei der Landwehrintanterie und Kavallerie die für den Felddienst nöthigenfalls entbehrlichen Leute aufgezeichnet und hiernach neue Listen kompagnie- und schwadronweise angefertigt worden sind. Diese Operation wiederholt sich jedoch alle Jahre um diese Zeit, und kann daher gar nicht auffallen. Ueberdies ist es Thatsache, daß fortwährend Pässe für das In- und Ausland an Offiziere der Landwehr ertheilt werden, welche solche verlangen, und die den bürgerlichen Gewerben angehören. — Endlich ist auch der Oberbefehlshaber des Observationskorps noch keineswegs definitiv ernannt. Zuerst bezeichnete man als solchen den zu Münster kommandirenden General v. Müßling, späterhin den General v. Vorstel zu Koblenz; jetzt aber heißt es, Prinz

Wilhelm, Bruder des Königs, werde wieder nach Köln kommen, und mit dem Generalgouvernement von Rheinpreussen und Westphalen zugleich den Oberbefehl über dieses Korps verbinden. (Schw. Merk)

Aus Rheinpreussen, 17. Nov. Preussens Finanzwesen ist seit einem Jahrhundert musterhaft geordnet und dessen Staatschatz nie ohne baare Vorräthe. Die Staatsschuld beträgt noch keine zweihundert Millionen Thaler und ist im Verhältniß seiner Bevölkerung und seiner Ressourcen gegen andere Länder gering; dagegen aber der Tilgungsfond a 3 1/2 Millionen Thaler jährlich so bedeutend, daß die gesammte Schuld noch vor vierzig Jahren vollständig abbezahlt wird; auch weiß Jedermann, daß die Zinsen davon richtig bezahlt werden. Sollten nun diese und andere Umstände das alte Vertrauen in die preussischen Papiere erhalten und stärken, so muß das an der Frankfurter Börse sich seit ein paar Tagen zeigende Gegenheil um so mehr auffallen. Forscht man nach, was der Grund dieses unerwarteten Ereignisses sey, so läßt sich kein anderer, als die in Folge der niederländischen Anlegenheiten stattgefundene Truppenzusammenziehung, so wie die Nachricht wegen einer Vermögenssteuer auffinden. In wie weit nun diese Nachrichten entstellte sind, mögen nachstehende wenige Zeilen zeigen. Nur das Linienmilieu des westphälischen Armeekorps und eine kleine Abtheilung vom rheinischen Armeekorps rücken wirklich an die holländische Gränze. Andere Truppenabtheilungen hat noch kein Rheinländer dermalen gesehen; keine Landwehr ist zum Marsch beordert; bloß die Reserven sind einberufen und kehren seit gestern schon wieder, nachdem die Regimenter durch den entbehrlichsten Theil derselben ergänzt worden sind, in ihre Heimath zurück, so daß also die Angabe, als müßte die ganze Reservemannschaft marschiren, irrig ist. Glaubt man etwa, daß die Unterhaltung der aufgestellten Truppen die Finanzen erschüttern können, so müßten deshalb die Papiere bei jedem Korpsmanöver noch mehr als jetzt sinken. Ob es glaublich ist, daß Preussen, nachdem es unter so wichtigen Ereignissen den Weltfrieden erhalten hat, der zu Belgien längst bestimmten Antwerpener Situations wegen einen europäischen Krieg zulassen wird: dieses verneint die ruhige Besonnenheit. Was hiernächst die in der Allg. Zeitung vom Berliner Korrespondenten angebrochte Vermögenssteuer anbelangt, so ist man im Inland deshalb ohne Sorgen und Unruhe, weil jeder Schüler der Finanzwissenschaft, so wie überhaupt jedermann weiß, daß eine solche Steuer nur im alleräußersten Nothfall statt finden kann, der dann bei dem dermalen mehr als sonst zirkulirenden baaren Geld gerade jetzt in keiner Hinsicht aufzufinden seyn dürfte. Mögen daher die Besitzer preussischer Papiere beruhigt seyn; Uebertreibungen, die sowohl in öffentlichen Blättern, als auch wahrscheinlich durch Privatnachrichten statt gefunden haben, können keine dauernde Wirkung haben; mit der Besonnenheit wird auch der vorige Stand der Papiere zurückkehren.

(Fr. D. P. A. Btg.)  
Von der Lahn, 17. Nov. Diejenige Abtheilung von preussischen Jägern, so bisher ihr Standquartier in Wez-

hatte, hat Ordre zum alsbaldigen Abmarsch erhalten, ist auch bereits auf dem Marsche nach Koblenz begeben. Eine Abtheilung der preussischen Landwehr aus der Gegend von Wezlar, Braunfels und Gießen ist bereits benannten Jägern gefolgt, und am 26. d. werden 2 Infanteriebataillons, die, von der Gegend von Erfurt aus dem Marsch sich befinden, Gießen passiren und wohl falls die Route nach Koblenz einschlagen. Für die im Quartal in dem Etappenbezirk Gießen gehaltenen preuss. Quartirungen sind übrigens noch keine Vergütungen erst woran, wie man wissen will, die etwas verspätete Rechnung von Seiten der großherzogl. hess. Behörden oder königl. preuss. Etappeninspektion in Wezlar einzig allein schuld seyn soll. (Fr. D. P. N. 3.)

#### Dänemark.

Kopenhagen, 10. Nov. Der Oberstleutnant von ... hat Befehl erhalten, einen umständlichen Vorschlag dem neuen Wege zwischen Hamburg und Lübeck, der den nöthigen Rivellirungen unverzüglich der Anfang gemacht werden.

In Julianenhaab auf Grönland ist eine neue Kirche gebaut und unter großem Jubel der Einwohner eingeweiht worden. Auch sind mehrere Missionsanstalten im nördlichen Grönland gestiftet worden, wohin die Missionäre im Frühling abgehen werden.

#### Frankreich.

Paris, 12. Nov. Es hat eine Art Familienkonferenz aller Mitglieder der kön. Familie statt gefunden, in welcher entschieden wurde, daß man sich aufs äußerste widersetzen wolle, die Herzogin von Berry vor die Räder der Guillotine zu lassen. Die Botschafter scheinen in dieser Hinsicht eben solche Schritte gemacht zu haben. (Allg. 3.)

Straßburg, 17. Nov. Hier werden jährlich ohngefähr 5500 Ochsen verzehret, für jeden einzelnen müssen 100 Fr. an Octroi bezahlt werden. Die Octroigebühr für einen Ochsen beträgt demnach 90,000 Fr. Man verbraucht jährlich ohngefähr 1000 Stiere und 600 Kühe, welche nach den Octroi, die einen wie die andern, mit 13 Fr. pro Stück belegt sind, so daß die Stiere an dem Octroi 13,000 Fr., die Kühe 8400 Fr. einbringen. (Die Pariser Post vom 18. d. ist am 21. in Karlsruhe angekommen.)

#### Großbritannien.

London, 14. Nov. In Bezug auf die Versammlung der Londoner Kaufleute äußert das Chronicle, es sey nicht richtig, daß Belgien einmal zu Frankreich kommen werde, allein wenn man deshalb einen Landkrieg anfangen würde, würde Belgien sogleich von Frankreich genommen werden. Dies Unvermeidliche sollte man daher so lang wie möglich hinausschieben, und das Chronicle sieht dazu kein Mittel, als daß man eben die Konferenzbeschlüsse vollzieht, um weiteren Uebeln vorzubeugen. Die Times ergießen sich in

bittern Scheldworten über die H. H. Wilson und Baring, die an der Versammlung großen Antheil hatten, was wenigstens unklug ist, indem diese Leidenschaft den Gegnern verräth, wie sehr man den Hergang fürchtet, denn es handelt sich hierbei nicht um Ideen und Prinzipien einer Partei, deren Anhänger man aus allen Klassen vermehrt, um mit einer großen Zahl zu prangen, sondern um Realitäten, um Geldverluste der bedeutendsten Handlungshäuser, welche durch ihre Geschäfte für die arbeitenden Klassen sowohl, wie für die Staatseinnahmen, der Sache ein großes Gewicht geben. Daß die Tories die Beschwerden des Handelsstandes für ihre Zwecke benutzen, ist sehr wahrscheinlich; dieser politische Gebrauch verändert aber den Grund jener Beschwerden nicht, sondern ist nur eine Folge derselben, deren sich eine politische Partei bemächtigt. Die whigischen Blätter möchten jedoch glauben machen, die Beschwerden der Handelsleute seyen bloß aus den politischen Beweggründen der Tories hervorgegangen, was wohl schwerlich der Fall ist.

#### Holland.

Haag, 11. Nov. Ein vornehmer Lord, den ich nicht nennen darf, den aber seine Stelle täglich mehrermale in die Nähe des Königs von England bringt, versicherte meinem Freunde noch ganz kürzlich, daß Se. M. die feindlichen Maafregeln gegen Holland persönlich mißbillige, und nur durch das Uebergewicht seines jetzigen Ministeriums sich bestimmen lasse, das die große Maafregel der Parlamentsreform, vor der alle frühern Ministerien zurückschreckten, und die dem König selbst am Herzen lag, durchsetze, und ihm zugleich wider seinen Willen die äußerste Politik aufdränge. Diese antinationale Politik, die England seit den Stuarts nicht mehr sah, wird nichtsdestoweniger von der Bevölkerung Londons unterstützt, welche ein übereifriger Anhänger der Reform und des reformirenden Ministeriums ist. Es ist falsch, daß man im Theater die Oranienkardie aufsteckte. Aber die Manufakturdistrikte im Norden rüsten sich im Vereine mit dem ganzen Handel zu energischen Vorstellungen. Die allgemeine Meinung weißt dem Kabinette keine Dauer, und man hält es, ganz abgesehen von dem augenblicklichen Erfolg der englisch-französischen Maafregeln, für sehr wahrscheinlich, daß es noch vor Versammlung des neuen Parlaments freiwillig zurücktritt. Die langsame Ausrüstung der englischen Eskadre hat uns sehr in Erstaunen gesetzt. Man muß dies der offenkundigen Besinnung der englischen Matrosen zuschreiben, die sehr gern nach Portugal gehen, um der Sache Don Pedro's zu dienen, aber Widerwillen zeigen, Frankreich gegen Holland zu unterstützen. (Allg. 3.)

Haag, 17. Nov. Der Staatscourant meldet: Nachrichten aus Egmont zufolge, wurde daselbst am 13. Nachmittags etwa 2 Meilen von der Küste, ein Kriegsschiff von 64 — 74 Kanonen mit englischer Flagge signalisirt. Eine Schaluppe, die, mit der holländischen Flagge am Mast, gewagt hatte, sich zu nähern, schien von dem Schiffe nicht bemerkt zu werden; dasselbe Schiff kam bei einigen

Egmonter Fischerbarken vorbei, ohne daß dieselben von ihm im mindesten beunruhigt worden wären. Den 14. Morgens, im Augenblicke als man vor Kamperduin 2 englische Kriegsschiffe gesehen, waren vor Egmont 3 amerikanische Handelsschiffe und 1 Tjalk unter holländischer Flagge vorbeigekommen. Alle diese Fahrzeuge liefen am Abend glücklich im Tegel ein, ohne daß sie von den englischen Kriegsschiffen angehalten worden wären. So kamen auch die Lootsen, die sie an Bord genommen hatten, am 15., ohne beunruhigt worden zu seyn, glücklich wieder zu Egmont an. Einer von ihnen war von der britischen Fregatte. Rover befragt worden, worauf er ruhig entlassen wurde.

— Durch k. Beschluß ist das Kriegsdepartement beauftragt, die Reserveschuttery alsbald mit Waffen und Kleidungsstücken zu versehen.

— Die holländische Kriegsmacht bestand nach einer offiziellen Zählung am 1. Jan. 1829 aus 9 Linien Schiffen, 39 Fregatten und Korvetten und 49 leichtern Schiffen, im Ganzen 97 Kriegsfahrzeugen. Seit jenem Zeitpunkte ist die holl. Kriegsmacht noch durch den Bau verschiedener neuer Schiffe sehr vermehrt worden, so daß sie im Verhältniß der Seelenzahl gegenwärtig 7½ Mal stärker ist, als die französische Marine.

Luxemburg, 10. Nov. Im hiesigen Journal liest man: „Hr. Berger ist im Luxemburger Distrikt zum Mitgliede der Brüsseler Repräsentantenkammer gewählt worden. Die Wahl hat in Mersch statt gefunden. Dieser Distrikt zählt ungefähr 1100 Wähler, davon hatten sich neun und sechzig eingestellt. Die Abwesenden, welche demnach über 1000 betragen, sind also der Meinung gewesen, daß es nicht der Mühe werth sey, sich zu inkommodiren, um dem Lande einen Repräsentanten bei der besten aller Regierungen zu geben. Wird man nun noch sagen, daß die Luxemburger im Herzen Belgier sind? In den Brüsseler Journalen gewiß; aber man durchstreife das Land, man höre die Einwohner. Sie theilen sämtlich die Ansicht der Wähler des Luxemburger Distrikts.“

#### Belgien.

Brüssel, 16. Nov. In der Repräsentantenkammer vom 15. beschwerte sich Hr. Dsy darüber, daß die Regierung in einem so schwierigen Augenblicke die Stadt Antwerpen ohne Zivilgouverneur lasse. Der Minister des Innern erwiederte, daß diese Stelle nicht lange mehr vakant bleiben solle, daß dies aber jetzt von keiner Bedeutung sey, da die Polizei in den Händen der Militärbehörde wäre. Der Minister fügte hinzu, man habe sich gewundert, daß die Thronrede nichts über das Schicksal Antwerpens enthalten habe. Die Regierung habe aber bereits längst schon Alles gethan, was in ihren Kräften stand, die Municipalbehörden auf die möglichen Folgen einer Belagerung der Zitadelle aufmerksam gemacht, und alle Städte aufgefordert, Antwerpen so viel als möglich bei einem Brandunglück zu unterstützen.

Brüssel, 17. Nov. Der heutige Moniteur belge bringt folgenden Tagesbefehl des Kriegsministers, Baron Evain, vom 15.: „Die beharrliche Weigerung Hollands,

seine Truppen hinter die Gränzen zurückzuziehen, welche die Traktate ihm angewiesen, war eine offenbare Handlung der Feindseligkeit gegen die fünf großen Mächte Europas. Zwei von ihnen haben die Sorge übernommen, diese Feindseligkeiten wegzuräumen. Zu diesem Zwecke sind ihre vereinigten Flotten unter Segel gegangen, um die holländischen Häfen einer strengen Blokade zu unterwerfen, und heute noch marschirt eine franzöf. Armee über die belgische Gränze. In wenigen Tagen wird ein Schnellmarsch diese Armee vor die Zitadelle von Antwerpen gebracht haben, um Holland zu nöthigen, das Gesez Europa's anzuerkennen; dies ist der Beruf des franzöf. Heeres. Das belgische Heer behält seinerseits ebenfalls seinen Beruf: den nämlich, unser Gebiet vor jedem Ueberfall zu bewahren, Personen und Eigenthum vor jeder Gewaltthätigkeit zu schützen. Diese Aufgabe ist schön; sie ist volksthümlich, und nie war die Rede davon, sie fremden Händen anzuvertrauen. Der König kennt die Anhänglichkeit der Armeen er zählt auf sie. Wenn es der Feind wagt, eine verwegene Initiative zu ergreifen, so wird der König sich an ihre Schlachthäufen wenden, und er zweifelt nicht, daß man alsdann die Nachfolger jener Krieger wiederfinden werde, welche, während einer glorreichen Periode, so oft dieselben Gefahren getheilt, dieselben Lorbeern wie die Franzosen gepflückt haben.“

Antwerpen, 16. Nov. Wir theilen mit Bestimmtheit die Nachricht mit, daß sechs nach den holländischen Häfen bestimmte Schiffe durch die englisch-französische Eskadre aufgebracht und in die engl. Häfen geführt worden sind. Unter diesen Schiffen ist auch die Henriette von Amsterdam, von Batavia kommend und mit 7000 Ballen Raffee für die niederländ. Handelsgesellschaft beladen, so wie auch das engl. Schiff George, von Smyrna mit einer sehr reichen Ladung Opium u. nach Amsterdam bestimmt. Die übrigen Prisen bestehen aus Schiffen von Marseille und Bordeaux kommend, deren Ladungen eben so kostbar sind; man schätzt sie auf mehrere Millionen. Die Nachricht, welche wir so eben gegeben, hat heute große Sensation auf der Börse erregt.

— Der Kommandant der Stadt Antwerpen hat folgenden Befehl erlassen: In Erwägung, daß Uebelwollende unter Begünstigung etwaiger Ereignisse, strafbare Unternehmungen gegen die Sicherheit des Platzes oder die der Personen und des Eigenthums beabsichtigen könnten, wird hiermit befohlen: Art. 1. Jedes nicht hier ansässige Individuum, welches binnen 24 Stunden nach Bekanntmachung des gegenwärtigen Befehls nicht eine Aufenthaltskarte von der Sicherheitskommission erhalten hat, soll unverzüglich die Stadt verlassen, oder wird unbeschadet jedes andern gesetzlichen Verfahrens, wenn Grund dazu ist, fortgeschafft werden. 2. Sobald die Feindseligkeiten wieder begonnen haben werden, soll jedes Individuum, welches nicht zu den Löschanstalten gehört, und in ein bewohntes Haus eindringen oder mit Gewalt einen desfalligen Versuch machen sollte, verhaftet und vor das Kriegsgericht gestellt werden, um binnen 24 Stunden gerichtet zu werden. 3. Jedes Individuum, welches nicht zu den Löschanstalten gehört, und in ein nicht

beroi  
gerich  
4. F  
gen d  
Schu  
richt  
Jede  
stel  
ständ  
festge  
24 S  
beunr  
der E  
ten w  
richt  
7. D  
son,  
Trupp  
Betret  
nungen  
den,  
ten w  
Duz e

M  
neral  
v. Car  
reise h  
auf da  
der M  
der ma  
des Be  
niger e  
nerals  
tum w  
Reise.  
dem R  
Militär  
neral  
Schwei  
richtet,  
Dose u  
wahrsc  
dere die  
fort, S  
angekau  
Edichtu  
nach Lo  
zurückf  
gebracht  
Oheim

Auf  
verfügt,

welches Gebäude eindringen würde, soll vor ein Kriegsgericht gestellt, und binnen 24 Stunden gerichtet werden. 4. Jedes Individuum, welches sich irgend Handlungen gegen die Sicherheit der Personen oder des Eigenthums zu Schulden kommen läßt, soll verhaftet, vor das Kriegsgericht gestellt, und binnen 24 Stunden gerichtet werden. 5. Jedes Individuum, das durch Signale oder sonstige Mittel versuchen sollte, Nachrichten mitzutheilen, oder Einverständnisse mit dem Feinde zu unterhalten, soll als Verräther angesehen, vor ein Kriegsgericht gestellt, und binnen 24 Stunden gerichtet werden. 6. Jedes Individuum, das unruhigende Gerüchte über die Sicherheit des Platzes oder der Einwohner, oder der Armeen ausstreuen oder verbreiten wird, soll als Verräther verhaftet, vor das Kriegsgericht gestellt, und binnen 24 Stunden verurtheilt werden. Der Kommandant des Platzes, die Sicherheitskommission, die Polizeikommissäre, die Gendarmerie und die Truppen der verschiedenen Waffengattungen werden sich in Betreff der Vollziehung dieser Anordnungen die Hand bieten, und die nöthigen Maasregeln ergreifen, um Unordnungen jeder Art vorzubeugen, oder dieselben zu unterdrücken, falls Uebelwollende oder Habgierige deren anzustiften wagen sollten. Antwerpen, den 15. Nov. 1832. 13. n.

### Italien.

Rom, 3. Nov. In Ancona ist Alles ruhig. Der General Cubieres begab sich nebst seinem Adjutanten, Hrn. Saraman, am 26. Okt. von hier dahin. Vor seiner Abreise hatte er eine Audienz beim heil. Vater, welcher ihn mit dem höchsten Wohlwollen empfing. Die emsigste Beschauung der Merkwürdigkeiten dieser unerschöpflichen Stadt, von der man sagen kann, sie sey ein Maasstab für den Gehalt der Beschauenden, nach der Art, wie sie ihn mehr oder weniger erfüllt, war die ausschließliche Beschäftigung des Generals während seines hiesigen Aufenthalts. Dieses Faktum widerlegt alle Gerüchte von politischen Zwecken seiner Reise. Auch in Neapel hatte der General Audienz bei dem Könige, wo denn Sr. Maj. viel über Ihr geliebtes Vaterland sprach, und bei welcher Gelegenheit der General freimüthig seine Meinung gegen das System der Schweizertruppen entwickelte. Viele Journale hatten berichtet, daß der General Cubieres vom Papste eine goldene Medaille und einen Orden empfangen; dies ist eine reine oder wenigstens wahrscheinlicher eine unreine Erfindung, wie so manche andere dieser General betreffend. — Daß der Prinz Montenuovo, Hieronymus Bonaparte, einen Palast in Stuttgart gekauft, um künftig dort zu residiren, ist gleichfalls eine Fiktion. Der Prinz, welcher seine beabsichtigte Reise nach London zu seinem Bruder aufgab, und nach Florenz zurückkehrte, hatte seinen ältesten Sohn nach Würtemberg geschickt, wo derselbe unter dem Schutze seines königlichen Onkels einige Jahre studiren wird. (Allg. Ztg.)

### Rußland.

Auf Befehl Sr. kais. Maj. hat der dirigirende Senat Befehl, sämmtlichen Gouvernementsregierungen und Zi-

vilgouverneuren vorzuschreiben, daß in Zukunft Gutbesitzer in Rußland, welche statt der von ihren Gütern als Rekruten zu stellenden leibeigenen Bauern, Eingeborne aus dem Großherzogthum Finnland zu dinsten wünschen, die Erlaubniß hierzu nur genau auf die Zahl der bei jeder Aushebung von ihren Gütern zu stellenden Rekruten zu beschränken sey.

### Schweiz.

Aus der Schweiz, 15. Nov. Man merkt allmählig auch bei uns, daß sich der europäische Horizont verdunkelt. Ein Genfer Blatt theilt aus dem angränzenden Besançon die Nachricht mit, daß selbst ein Theil der dortigen Besatzung am 8. d. den Befehl erhalten habe, nach der Ostgränze zu marschiren. In Folge solcher Entleerungen an der Schweizer Gränze blickt Frankreich um so aufmerksamer nach der Schweiz herüber, und macht selbst bereits unter der Hand auf die Möglichkeit eines plötzlichen Ueberfalls aufmerksam, der von einem andern Punkte her zu befürchten wäre. Ungegründet sind indeß wohl solche Besorgnisse. (S. M.)

### Türkei.

Konstantinopel, 25. Okt. Die Hauptstadt des türkischen Reiches hat seit der Ankunft Reschid Mehmed Pascha's durch die zahlreichen albanesischen regulären und irregulären Truppenkorps, welche ihre Straßen durchziehen, so wie durch die häufigen militärischen Manöuvres, ein vollkommen kriegerisches Ansehen erhalten. Der Großwesir entfaltet in den Vorbereitungen zum bevorstehenden Feldzuge die größte Thätigkeit und Energie, und soll in etwa vierzehn Tagen Konstantinopel verlassen, um sich unverzüglich an die Spitze der Operationen zu stellen. Die Armee ist für ihn im höchsten Grade eingenommen, und Jedermann erwartet von seinem festen und unternehmenden Charakter, so wie von seiner Entschlossenheit und Kriegserfahrung, einen glücklichen Ausgang des bevorstehenden Feldzuges. — Mittlerweile ist in Syrien zwischen den feindlichen Armeen nichts Erhebliches vorgefallen. Nur erhebt aus den neuesten Berichten vom Kriegsschauplatz, daß Hussein Pascha die taurischen Engpässe den Aegyptiern preisgegeben, und sich bei ihrer Annäherung ohne Widerstand zurückgezogen hat. — Die türkische Flotte hat sich aus der Bai von Marmarissa in die Nähe der Dardanellen begeben, um sich zu verproviantiren, und einige Schiffe, welche bei den heftigen Aquinoktialstürmen gelitten haben, in der Hauptstadt ausbessern zu lassen. Ein Dreidecker, zwei Fregatten und einige kleinere Fahrzeuge werden allhier in segelfertigen Stand gesetzt, um die Flotte zu verstärken. Der bisherige Kapudan Pascha, Halil Rifaat, dürfte nächstens eine andere Bestimmung erhalten, und durch Tahir Pascha, einen Seemann von erprobter Tapferkeit, ersetzt werden. (Allg. Ztg.)

### Brasilien.

Rio Janeiro, 25. Aug. Wir sind ruhig, aber es ist die schwüle Stille vor einem Gewitter. Für die meisten

Handelszweige sind die dermaligen Verhältnisse äußerst ungünstig, und wir Deutschen sehnen uns fast alle ohne Ausnahme nach der Heimath. Trotz Ihrer Hambacher Feste denke ich doch nur mit Freude und Beruhigung an das liebe deutsche Vaterland, wo sich hoffentlich die Entwicklungen im Sinne der Gutgesinnten geltend machen, während man hier vor einer Mulatten- und Negereschlächtere zu fürchten hat. — Dem Tutor des guten kleinen Don Pedro II. wirft man neben andern, in seinem vorgerückten und geschwächten Alter doppelt tadelnswerthen Untugenden, einen starken Zug von Egoismus und Eitelkeit vor; und es ist in der That zu beklagen, daß ihm als Vormund ein so bedeutender Einfluß gewährt ist. Dieser Stimmung gegen ihn ungeachtet, hat er sich mittelst der Intriguen seiner Brüder gehalten, und das Ministerium zog vor, auszutreten, als sich von diesem wunderlichen Alten hänseln zu lassen. — Der russische Naturaliensammler Niedel ist gerade von einer Reise nach Macahé und Campos, welche Stadt jetzt zur Provinz von Rio gehört, zurückgekommen. Er hatte diesmal sein Augenmerk vorzüglich auf Holzarten gerichtet. — In Montevideo geht Alles bunt durcheinander. In Buenos-ayres hält der Diktator Ruhe auf seine Art. Ihrem Auftrage gemäß habe ich mich in Montevideo nach dem griechischen Helm und andern Waffen erkundigt, die in einem Grabmale sollten gefunden worden seyn. Wahrscheinlich war es nur die Erfindung eines mäßigen europäischen Gelehrten. (Allg. Stg.)

#### Verschiedenes.

Die Festung Blaye, die vor der Hand der Herzogin von Berry zum Aufenthalt dienen soll, liegt im Departement der Gironde, und ist eine Festung vierten Ranges. Die Stadt hat eine sehr angenehme Lage (auf dem rechten Ufer der Gironde) und beherrscht eine vortreffliche Rhede. Sie ist theils auf eine felsichte Anhöhe, theils an den Fuß derselben gebaut, und der obere Theil macht die Zitadelle aus, deren Verteidigungswerke unter Leitung des berühmten Bauban errichtet wurden. Im Angesicht der Stadt erhebt sich beinahe mitten in dem vorbeiziehenden Flusse eine Insel, auf der man im Jahr 1689 ein Fort erbaute, das unter dem Namen „Paté“ bekannt ist, und dessen Feuer, in Verbindung mit dem der Zitadelle und jenem des benachbarten Forts Médoc, jedem Schiffe den Durchgang verwehren kann. In der Mitte des Inselforts erhebt sich ein schöner, hoher Thurm aus Quadern. Die Stadt Blaye war schon zur Römerzeit bekannt. Im Jahr 1568 wurde sie von den Calvinisten eingenommen.

#### Erledigte Stellen.

Durch das Ableben des Landchirurgen Münch in Osterburken ist die Landchirurgatsstelle für das Bezirksamt Adelsheim mit dem normalmäßigen Gehalt von 130 fl. 30 kr. und 120 fl. für Pferdefourage in Erledigung gekommen. Die Bewerber um diese Stelle haben sich binnen 6 Wo-

chen vorschriftsmäßig bei der großh. Sanitätskommission zu melden; hierbei wird bemerkt, daß der künftige Landchirurg seinen Wohnsitz in dem Amtsort Adelsheim zu nehmen hat.

#### Staatspapiere.

Frankfurt, den 18. Nov. Großherzogl. badische 50 fl. Lotterieloose von S. Haber sen. und Goll u. Söhne 1820 79¼ fl. — 4proz. Metalliques 70¼; Bankaktien 1250 (Geld).

Redigirt unter Verantwortlichkeit von Ph. Naclot.

#### Auszug aus den Karlsruher Witterungsbeobachtungen.

20. Nov.	Barometer	Therm.	Hygr.	Wind.
M. 7¼	27 B. 9,9 R.	1,3 C.	72 C.	N.D.
M. 2	27 B. 9,3 R.	4,3 C.	67 C.	N.D.
N. 7½	27 B. 9,1 R.	1,3 C.	72 C.	N.D.

Trüb — ziemlich heiter.

Psychrometrische Differenzen: 1.2 Gr. - 1.8 Gr. - 1.1 Gr.

#### Todesanzeigen.

Allen unsern Verwandten und Freunden ertheilen wir unter Verbittung aller Beileidsbezeugungen, die traurige Nachricht von dem unerwarteten Hinscheiden unserer innigstgeliebten Mutter, der Wittwe des geh. Raths Groos, Friederike, geb. Rüdiger, welche uns nach einem höchstlichen Krankenlager, in Folge eines wiederholt eingetretenen Brustkrampfs, heute früh um halb 6 Uhr, in ihrem 69. Lebensjahre, durch den Tod entrisen wurde, nachdem sie unsern uns unvergesslichen Vater nur um 8 Monate überlebt hatte.

Karlsruhe, den 20. Nov. 1832.

Die beiden Söhne.  
Friedrich Groos, Sekretär.  
Emil Groos, Rechtspraktikant.

Am 16. dieses traf mich das harte Loos, wodurch mir mein unvergesslicher Ehegatte, der großh. bad. Postmeister Kav. Kramer, 47 Jahre alt, nach langen Leiden, durch den Tod entrisen wurde. Von der warmen Theilnahme Aller, welche den Verbliebenen kannten, überzeugt, verbitte ich mir alle Beileidsbezeugungen, welche nur meinem Schmerz vergrößern würden.

Kastatt, den 19. Nov. 1832.

Margdalena Kramer, geb. Siegl, und  
im Namen des Verbliebenen Mutter,  
Schwester und Schwäger.

Karlsruhe. [Museum.] Nächsten Freitag, den 22. d. M., ist die erste Abendunterhaltung im Museum. Der Anfang ist um halb 6 Uhr., das Ende um 9 Uhr.  
Karlsruhe, den 20. Nov. 1832.

Die Museumskommission.

### Neuagerieanzeige.

Heute, Donnerstag, den 22., wird der Eisbär Nachmittags um 4 Uhr ein Bad bekommen, zu gleicher Zeit erhält er eine lebendige Ente, und da ist er in seiner ganzen Wildheit zu sehen. Von heute an werden alle Thiere täglich zweimal, nämlich Vormittags 11 Uhr und Abends 4 Uhr, gefüttert.

### Bekanntmachung.

Als Zeichen inniger Verehrung und Dankbarkeit hat der Gemeinderath und Bürgerausschuß der Stadt Ruppenheim die Hochwürden dem Herrn Stadtpfarrer und geistlichen Rath Herr das Ehrenbürgerrecht ertheilt. Se. Hochwürden haben dasselbe, im Namen Ihrer Pfarrgemeinde, am 18. d. M. zu Lichtenthal eingetroffenen Deputation mit liebvollster Theilnahme angenommen.  
Ruppenheim, den 19. Nov. 1832.

Das Bürgermeisteramt.

Warrh.

vd. Kah,  
Rathschreiber.

### Eröffnung

des

### Hebammenunterrichtes zu Heidelberg.

Da der Lehrkurs für angehende Hebammen am ersten Februar 1833 seinen Anfang nehmen wird, so werden resp. vorgesezten Behörden derjenige Amtsbezirke, aus welchen die Schülerinnen bestimmt sind, in der hiesigen Hebammenschule unterrichtet zu werden, hiervon zu dem Ende Kenntniß gesetzt, damit die Verfügung getroffen werde: in den Distrikten, wo Hebammen fehlen, taugliche Subjekte zur Erlernung der Hebammenkunst gewählt und dem Unterrichte an die unterzeichnete Stelle gewiesen werden; wobei man glaubt, den Wunsch nicht unterdrücken zu können, daß bestehender hoher Verordnung gemäß, bei der Wahl der Schülerinnen neben dem sittlichen Betragen vorzüglich auf die erforderlichen Geistesanlagen und darauf gesehen werde, daß die zu wählenden Personen nicht über 30 Jahre alt sind.

Heidelberg, den 19. Nov. 1832,

Der Dr. H. Vorstand der Hebammenschule.

Nägele.

Karlsruhe. [Anzeige.] Von französischen Austern, holländischen Vollbickingen, Schellfischen, Caviar &c. &c. erhalte wöchent-

lich mehrere Sendungen, daher ich immer mit frischer Waare versehen bin.

E. A. Fellmeth.

Karlsruhe. [Lampen-Ausverkauf.] Häng- und Stehlampen verschiedener Größe und in schöner Auswahl werden, um damit aufzuräumen, unter den Fabrikpreisen verkauft bei

J. N. Spreng,  
lange Straße Nr. 112.

Hornberg. (Offene Gehülfsstelle.) Auf den 1. Febr. 1833 wird dahier eine Gehülfsstelle offen, welche man mit einem im Obergemeinde- und Amtskassenrechnungswesen eingeweihten Individuum wieder zu besetzen wünscht. Diejenigen Herren, welche hierzu Lust tragen, wollen sich in frankirten Briefen an den unterzeichneten Vorstand wenden.  
Hornberg, den 14. Nov. 1832.

Großherzogl. Obergemeinde- und Amtskassenrechnung.  
Lorenz.

Lahr. (Diebstahl.) In der Nacht vom 5. auf den 6. d. M. wurden dem Webermeister Peter Kanzler von Ettenheim aus seinem vor dem Ochsenwirthshause zu Friesenheim gestandenen Marktwagen folgende Gegenstände entwendet:

- 1) Ein Stück rothgewürfeltes Siamois mit weißem Kranz, 79 Ellen haltend, die Elle zu 16 fr., <sup>21 fl. 4 fr.</sup>
- 2) Ein Stück von gleicher Farbe, größer gewürfelt, mit 16 blauen und 4 rothen Fäden, die Elle zu 16 fr.
- 3) Ein anderes Stück von gleicher Beschaffenheit, die Elle zu 16 fr.
- 4) Ein Stück gelb gewürfeltes do. mit 4 gelben und 4 rothen Fäden, die Elle zu 15 fr.
- 5) Ein Stück do. mit blauem Uberschuß, die Elle zu 15 fr.
- 6) Ein Stück do. blauer einfarbiger Wadent, die Elle zu 18 fr.
- 7) Ein Stück Siamois mit 2 Fäden blau und ein Faden weiß, die Elle zu 17 fr.
- 8) Ein Stück Siamois mit gelb und rothen Fäden, die Elle zu 16 fr.
- 9) Ein Nest von glattem blauen Siamois, die Elle zu 13 fr.

Man bringt diesen Diebstahl Behufs der Fahndung andurch zur öffentlichen Kenntniß.

Lahr, den 13. Nov. 1832.

Großherzogliches Oberamt.

Lang.

St. Blasien. (Kupferverkauf.) Am Donnerstag, den 6. Dezember d. J., werden auf dem Domänenverwaltungs-bureau 1870 Pfund altes Kupfer, unter Vorbehalt der hohen Genehmigung, an die Meistbietenden öffentlich verkauft werden; wozu die Herren Liebhaber andurch eingeladen werden.

St. Blasien, 15. Nov. 1832.

Großherzogliche Domänenverwaltung.

Wilmann.

Pforzheim. [Tannen Floß-, Bau- und Klobholzversteigerung.] In den verschiedenen bis jetzt fertig gestellten Schlägen der Domänenwaldungen Reviers Seehaus werden

Mittwoch, den 5. Dezember d. J., in Loosabtheilungen von 25 bis 100 Stück versteigert: circa 1500 Stück tannene Holländer- und Gemeinholzstämme, größtentheils von ausgezeichnete Länge u. Stärke,



1000 Stück tannene Säglöcher,  
600 Stämme tannen Bauholz.  
Die Zusammenkunft ist früh 9 Uhr auf dem Seehaus, und wird bemerkt, daß die Revierförsterei Seehaus angewiesen ist, den Steigerungsliebhabern das Holz zur Aufnahme vorzeigen zu lassen.

Pforzheim, den 19. Nov. 1832.  
Großherzogliches Forstamt.  
v. Gemmingen.

Gerlachshausen. (Weinversteigerung.) Aus der Verlassenschaftsmasse des verstorbenen Apothekebesizers Andreas Hergt zu Lauba werden

Montag, den 10. Dezember d. J.,  
früh 9 Uhr anfangend,  
nachbenannte gutgehaltene Lauberweine gegen gleich baare Zahlung bei der Abfassung versteigert werden;

Fuder.	Dhm.	Stübe.	Preis	Farbe
—	5	9	1775r	weißer.
—	2	4	1768r	do.
—	—	7	1798r	do.
—	—	9	1802r	do.
—	1	7	1807r	do.
—	—	5	1811r	do.
—	1	1	1819r	do.
—	—	5	1826r	do.
—	1	1	1827r	rother geforner.
—	6	8	—	do. rother.
—	—	9	—	do. do.
—	—	1	—	do. weißer geforner.
—	3	9	—	do. weißer.
—	9	1	1828r	do.
—	9	2	1831r	do.
—	2	4	—	do. rother.

Sodann eine Quantität gemischter und  
Erbwein.

Ferner:  
— 8 4 Zwetschgenbranntwein.  
— 1 9 Hefenbranntwein  
und  
— — 8 Arac.

Gerlachshausen, den 15. Nov. 1832.  
Großherzogliches Amisrevisorat.  
Seyer.

Karlsruhe. [Hausversteigerung.] Das zweistöckige Wohnhaus Nr. 18 der Waldstraße mit vortheilhaft angelegtem Garten wird

Dienstag, den 27. Nov.,  
Nachmittags 2 Uhr, auf den Antrag des Eigenthümers, David Kessler, öffentlich versteigert, und bei annehmbarern Gebot so gleich zugeschlagen werden. Die Steigerung geht im Hause selbst vor sich.

Karlsruhe, den 15. Nov. 1832.  
Großherzogliches Stadtmagistrat.  
Kerler.

Neckargemünd. [Aufforderung.] Der ledige großjährige Georg Kaufmann von Neckesheim, unehelicher Sohn des daselbst als Metzgermeist gestandenen und später entwichenen Daniel Kaufmann, gieng im Spätjahr d. J. mit Hinterlassung einer letztwilligen Anordnung, worin er den Bürger Michael Stier von da als Universalerben eingesetzt hat, mit

Indem man die etwa vorhandenen Intestaterben hievon in Kenntniß setzt, werden solche zugleich aufgefordert, die gegen das Testament allenfalls zu machen habenden Einsprachen

binnen 6 Wochen  
anher vorzulegen, und ihre Erbrechte zu begründen, widrigenfalls spätere Anmeldungen den Ausschluß zu gewärtigen haben und das Verlassenschaftsgeschäft rechtlicher Ordnung nach erledigt werden wird.

Neckargemünd, den 13. Nov. 1832.  
Großherzogliches Bezirksamt.  
Lindemann

vdt. Schrodt,  
Rechtsprakt.

Karlsruhe. [Aufforderung.] Ignaz Stupfel von Bühl, dessen Schwester Friederike Stupfel und Joseph Stephan von Unterneßelried werden der Theilnahme an Fälschung von Pfandurkunden beschuldigt. Da dieselben sich von ihrer Heimath entfernt haben, so werden sie andurch aufgefordert,

innerhalb 6 Wochen  
sich bei der diesseitigen Stelle zu stellen, ansonst sie mit ihrer Verantwortung ausgeschlossen und weiter verfügt würde, was Rechtens.

Karlsruhe, den 14. Nov. 1832.  
Großherzogliches Stadtmamt.  
Baumgärtner.

Mannheim. [Präklusionsbescheid.] In Sachen mehrerer Gläubiger gegen den hiesigen Bürger und Ledehändler Phil. Eberle hat man auf Antrag des contradictors massen die bei der Liquidationsverhandlung nicht erschienenen Gläubiger von der vorhandenen Masse ausgeschlossen.

Mannheim, den 12. Nov. 1832.  
Großherzogliches Stadtmamt.  
Dr ff.

vdt. Leers,  
Rechtsprakt.

Laubersbichsheim. [Mundtobterklärung.] Der ledige Karl Weibel von Königheim wird anmit im 10ten Grade für mundtobt erklärt, und ihm Franz Anton Eberle als Beistand gegeben, ohne dessen Zustimmung er die im L. R. S. 512 bezeichneten Handlungen nicht rechtsgültig vornehmen kann.

Laubersbichsheim, den 5. Nov. 1832.  
Großherzogliches Bezirksamt.  
Jäger.

Emmendingen. [Verschollenheitsklärung.] Da sich Michael Ehret von Maltersingen auf die öffentliche Vorladung vom 12. Sept. v. J. nicht gemeldet hat, so wird auf Verreiben seiner nächsten Verwandten derselbe für verschollen erklärt, und sein in 270 fl. bestehendes Vermögen denselben, gegen Siderheitsleistung, in fürsorglichen Besitz gegeben.

Emmendingen, den 1. Nov. 1832.  
Großherzogliches Oberamt.  
Stöcker.

Schnau. [Verschollenheitsklärung.] Durch diesseitiges öffentliches Ausschreiben vorgeladene abwesende Bäcker Joseph Zimmermann von Niederböllen, welcher auf die Aufforderung vom 10. Sept. v. J. in anberaumter Zeit keine Kunde von sich gegeben hat, wird nunmehr auf gestellten Antrag für verschollen erklärt, u. dessen in 592 fl. 14 kr. bestehendes Vermögen seinen bekannten gesetzlichen Erben in fürsorglichem Besitz, gegen Kaution, gegeben.

Schnau, den 4. Nov. 1832.  
Großherzogliches Bezirksamt.  
Klein.